

Einladungen nach Warschau nicht an ihn allein, sondern an Organisationen sehr verschiedener Art, ja sogar an Einzelne (wie in dem Fall des Herrn Dölger) ergangen seien- trotzdem alles durch die comités nationaux gehen solle. Der Vorsitzende stellte in Aussicht, dass der Allgemeine Deutsche Historiker-Ausschuss sich in Bonn mit dem Vorstand des Deutschen Historiker-Verbandes in nähere Verbindung setzen würde. Auch würde man dort die durch Übersbergers Absage noch nicht entschiedene Verbindung mit den Österreichern aufnehmen können. (Alle auch späteren Anregungen, die Besprechung in Bonn fortzusetzen, sind durch den Ausfall des Bonner Historikertages hinfällig geworden.)

Eine besondere Stellung nahm der Vertreter des Landesverbandes Danzig ein. Eine gewisse Selbständigkeit der Danziger in ihrer letzten Entschlussfassung werde nötig sein. Wenn man aus dem Reiche nach Warschau ginge, werde auch Danzig hingehen, selbst wenn es im Augenblicke peinlich sei; man müsse sich sogar vorbehalten, wenn man aus dem Reiche nicht hinginge, im Danziger Interesse in Warschau zu erscheinen. Grundsätzlich werde man sich beteiligen, da für Danzig jede sichtbare Beteiligung an internationalen Veranstaltungen bedeutsam sei. Wenn auch die Anwesenheit in Warschau unmöglich zu Verständigungen führen können, so sei doch vielleicht denkbar, sich den wissenschaftlichen Elementen unter den polnischen Historikern zu nähern; auch die nationalen Minderheiten aus den Randstaaten würden im eigensten Interesse zahlreich erscheinen und sollten von uns durch eine starke Vertretung

der